

Zukunfts-Serie: Das passiert 2022 in den Stadtteilen (1)

Bunter Boulevard statt abscheulicher Asphalt

ALTSTADT-LEHEL Neubaukomplex Hilde – Karstadt-Areal wird umgestaltet – Bau der Synagoge verspätet sich

VON KATHARINA HINSCHKE

Zur Ruhe kommen will die **Westenriederstraße**. Erst war sie Sommerstraße, jetzt wird sie Fußgängerzone. Autos haben hier bald nichts mehr zu suchen. Ein weiterer Schritt Richtung „autofreie Altstadt“. Apropos: Kommt es nach den Streitereien mit den Anwohnern jetzt zu einer Umsetzung im **Tal**? „Der Wunsch ist da“, meint BA-Chefin Andrea Stadler-Bachmaier (Grüne), die es gut findet, „dass sich viele Bürger für ihr Viertel engagieren“. So geschehen beispielsweise bei der „Initiative Prannerstraße“, einem Verbund von Anrainern, der sich den Kopf darüber zerbricht, wie aus der „Kampfzone Asphalt“ hinter dem Bayerischen Hof eine autofreie Oase werden kann. Die Stadtentwickler von „Urban Standards“ haben dies für ein paar Tage im September 2021 schon erprobt (Foto).

Alles neu beim **Neubaukomplex Hilde** in der Altstadt: Zwei Gebäude waren zwischen Neuturm, Hochbrücken- und Hildegardstraße geplant. Das **Hotel Mandarin Oriental** wollte hier mit dem Projektentwickler Wöhr + Bauer seinen Standort erweitern – inklusive neuer Wohnungen. Doch plötzlich kommt alles anders: „Mandarin Oriental hat zwischenzeitlich erklärt, auf die Hotelenerweiterung in unserem Gebäude an der Neuturmstraße zu verzichten“, verkündet Wöhr + Bauer in seinem Newsletter. Wie es weitergeht,



Das Team von „Urban Standards“ gestaltete im Sommer 2021 die Prannerstraße. Die Vision: eine autofreie Straße mit Aufenthaltsqualität. FOTO: ASTRID SCHMIDHUBER

steht in den Sternen: Als alleiniger Investor müsse man nun umplanen. „Dafür benötigen wir Zeit.“ Und weiter: „Diese Zeit nutzen wir, um ab Februar 2022 den Vorverbau herzustellen, um anschließend den unterirdischen Abbruch des

ehemaligen Parkhauses bis Juni 2022 durchzuführen.“ Spektakulär: Archäologen fanden auf dem Gelände nicht nur Murmeln, Perlen, Zinnsoldaten und Fliegerabzeichen aus dem Ersten Weltkrieg, sondern auch Reste eines

Stadtgrabenbachs aus dem Mittelalter. Wenig erfreulich gestaltet sich das Projekt für die Anrainer: Für den Bau wurde ein Teilstück der **Hochbrückenstraße** für den Verkehr gesperrt. Und das soll auch in Zukunft so bleiben.

Mondäner wird das Einkaufserlebnis zwischen Stachus und Hauptbahnhof. Der österreichische Milliardär René Benko (Firma Signa) konnte die Stadt von seinen Plänen überzeugen, den **Karstadt am Hauptbahnhof** durch einen

leuchtenden Kaufpalast zu ersetzen. Hier wird ein neues, zweigeteiltes Gebäude mit einer kleinen Karstadt-Filiale, Restaurants und Geschäften gebaut. Der historische Kopfbau bleibt. Der Erweiterungsbau dahinter wird abgerissen.

An der **Neuhauser Straße 20**, wo jahrelang Karstadt Sports residierte, stehen große Umbauarbeiten bevor. Das Immobilienunternehmen Accumulata plant im Auftrag der Unternehmensgruppe Wilhelm von Finck eine Mischnutzung, vor allem aber Büros. Gerade wurde bekannt, dass eine Stelle des **Max-Planck-Instituts** 2023 einziehen will.

Auch die **Alte Akademie** gehört René Benko. Hier zieht der Schweizer Pharmakonzern Novartis ein.

Nicht Neues gibt es am **Georg-Kronawitter-Platz**. Das Parkhaus am Färbergraben und das ehemalige Postgebäude sollten abgerissen werden. Drei Neubauten aus der Feder von Stararchitekt Norman Foster waren geplant. Die Beteiligten sind sich aber bisher in puncto Preis nicht einig.

Auch im Lehel stehen spektakuläre Veränderungen an: Eine **Synagoge** in Form eines Bergkristalls will die jüdische Gemeinde **Beth Shalom** in Isarnähe Am Gries errichten. Mit Wohnungen, Gebetsraum, Kindergärten und Begegnungsstätte. Geplant vom New Yorker Star-Architekten Daniel Libeskind. „Wenn es uns gelingt, nach den durch Corona verursachten Verzögerungen, die dem erteilten Bauvorbescheid folgenden Projektschritte zügig zu klären, ist mit dem Baubeginn frühestens 2024 zu rechnen“, erklärt Jan Mühlstein, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Synagoge Beth Shalom, die Verschiebung des eigentlich für 2022 geplanten Baubeginns.

Eine Holzschule und ein Azubizentrum

RAMERSDORF-PERLACH Baustellen aller Art prägen den Bezirk

VON CARMEN ICK-DIETL

Auf ein neues Schulhaus in der Albert-Schweitzer-Straße 62-66 freuen sich die Kinder und Jugendlichen der **Internationalen Montessori-Schule des Campus di Monaco**. Das dreistöckige Gebäude in Holzbauweise und mit Niedrigenergiestandard soll im Sommer fertig werden. Das Haus steht auf Stelzen und bietet auf seinen rund 3600 Quadratmetern Platz für einen Dachgarten, offene Lernbereiche, Theater- und Sportraum, Aula, Werkstätten, Lehrküche und Kantine. „Unser Traum geht in Erfüllung“, sagt Schulleiterin Antonia Veramendi, „wir bekommen ein nachhaltiges Schulhaus mit mehr Platz.“

Bislang war die 2019 gegründete Schule an der Schwalthalerstraße im dritten Stock eines Hauses untergebracht, das bald abgerissen werden soll. Einziehen werden in Neuperlach die momentan 120 Schüler der Klassenstufen fünf bis zehn, weitere Mittelschulklassen sind geplant. In den altersgemischten Klassen sitzen maximal 16 Kinder, die von Pädagogen, Sozialarbeitern und Künstlern begleitet werden. Ab September kommt eine Grundschule dazu. In einigen Jahren sollen bis zu 320 Kinder die Schule in Neuperlach besuchen.

Die **Deutsche Bahn** verlegt ihr **Ausbildungs- und Simulationszentrum** von Aubing nach Perlach. Dafür nutzt sie das ehemalige AOK-Bürogebäude an der Hofer Straße 21-25. Die beiden großen Fahrsimulatoren sind bereits im Dezember eingezogen. Für sie wurde in Perlach



Campus di Monaco: In der neuen Montessorischule an der Albert-Schweitzer-Straße sollen einmal bis zu 320 Kinder unterrichtet werden.

SIMULATION: FRITZ BRUNNER

vorher extra ein gläserner Anbau erstellt. Außerdem gehören Büros, Seminarräume und eine Ausbildungswerkstatt dazu. Die über 6500 Quadratmeter werden für die klassische gewerblich-technische Berufsausbildung von Auszubildenden sowie die Qualifizierung von Triebfahrzeugführern genutzt. Auf der angrenzenden Freifläche könnte eine Art Gästehaus für die Mitarbeiter der Deutschen Bahn entstehen.

Der **Stadtwerke-Sportverein** muss 2022 endgültig Abschied von seiner Sportanlage an der Lauensteinstraße nehmen. Die MVG braucht die Flächen für den Bau eines zweiten **Münchner Tramtriebshofs** an der Ständlerstraße. Auch wenn der Bau wohl erst 2025 startet, wollen die Stadtwerke die vor-

handenen Sportplätze und die Turnhalle bereits jetzt abreißen. Ein großer Teil des Hallensports soll zur Stadtwerke-Zentrale an der Emmy-Noether-Straße umziehen, andere Angebote sollen vor Ort bleiben und in den neuen Turnhallen an der Balanstraße sowie der Sporthalle am Perlacher Forst untergebracht werden.

Im vierten Quartal soll die **Perlach-Plaza auf dem Hanns-Seidel-Platz** fertig werden. Das Konzept sieht einen Mix aus Wohnraum für rund 300 Menschen sowie Nahversorgung, Gastronomie und Hotel vor. Das Ensemble besteht aus vier verbundenen Baukörpern, die durch große Rundbögen mit darunterliegenden Arkaden auffallen. Um die Fußgängerzone von den privaten Eingangsbereichen zu trennen, gibt

es eine begrünte Zwischenebene für die Bewohner der Ein- bis Vier-Zimmer-Wohnungen. Zudem entstehen in einem angegliederten Gebäude rund 104 Studenten-Appartements. Lidl und der Supermarkt „tegut“ haben sich bereits eingemietet.

Die Realisierung der **Park-and-Ride-Anlage am U- und S-Bahnhof Neuperlach-Süd** hat sich verzögert. Nun sollen die Bauarbeiten starten. Auf zehn halbgeschossig versetzten Ebenen werden 770 Autostellplätze entstehen, dazu eine große Bike-and-Ride-Anlage für 145 Fahrräder und eine MVG-Mietradstation. Im Erdgeschoss ist zudem eine Einzelhandelszone geplant.

Gleich daneben laufen bereits die Bauarbeiten für ein **Boardinghaus** mit rund 500 Zimmern und einer futuristischen Lochfassade.

Ein wenig Portugal an der Isar

UNTERGIESING-HARLACHING Pavillon für Hans-Mielich-Platz

VON ANN-KATRIN KAPTEINAT

In Untergiesing-Harlaching nehmen einige Langzeitprojekte langsam Gestalt an. Eines davon, der **Pavillon auf dem Hans-Mielich-Platz**, wartet nur noch auf die Zustimmung der Lokalbaukommission (LBK). Julian Göttlicher, Initiator des Projekts, hat vor rund drei Jahren den Antrag zur Aufstellung des Pavillons im portugiesischen Stil gestellt. Hier sollen Getränke und Snacks verkauft sowie Brettspiele verliehen werden, und der Hans-Mielich-Platz zu einem Ort zum Verweilen werden. Das Konzept steht, der Plan liegt seit über einem Jahr bei der LBK. „Sobald die Zustimmung erteilt wird, kann es losgehen“, erklärt Sebastian Weisenburger (Grüne). Dem Bezirksausschussvorsitzenden dauert der Genehmigungsprozess zu lang.

Auf dem **Candidplatz** soll sich in Zukunft einiges verändern. Das bestehende Ärzte- und Bürozentrum soll teilweise abgerissen und um ein Hochhaus ergänzt werden, das aus mehreren Einzel-elementen besteht. Zwischen den Elementen wird nach aktueller Planung ein Durchgang bleiben, der dem Projekt den Namen „**Candid-Tor**“ eingebracht hat. Neben Arztpraxen und Büros sind auch Bereiche zur öffentlichen Nutzung vorgesehen. So könnte das „Tor“ unter anderem ein Alten- und Servicezentrum, ein Bürger- und Kulturzentrum sowie eine öffentlich zugängliche Dachterrasse erhalten. Der Plan soll den Bürgern 2022 vorgestellt werden.

Der Grundstein für den **Neubau des Klinikums Harlaching** wurde im Juli 2021 gelegt, die Bauarbeiten laufen.

Im neuen Klinikum sollen künftig alle medizinischen Leistungen unter einem Dach vereint werden. Der Neubau soll 2024 eröffnen. Nach der Fertigstellung folgt der Rückbau des Bestandsgebäudes. Neben einer Reha-Einrichtung soll eine Grundschule auf dem Gelände entstehen, um die Grundschule an der Rotbuchstraße zu entlasten.

Beim Ausbau des **Grünwald-Stadions** stellen die Mieten aktuell einen Streitpunkt zwischen dem TSV 1860 München und der Stadt München dar. Die Tribünen des Stadions sollen eine Überdachung erhalten und das Fassungsvermögen von 15 000 auf 18 105 Zuschauer ausgeweitet werden. Je teurer der Ausbau letztendlich wird, desto höher dürften auch die Mieten ausfallen. Zu einer Einigung kam es bislang nicht.

Die Planungen zur neuen **60er-Turnhalle** gehen weiter. Gerhard Günther, der zuständige Architekt, erklärt: „Inzwischen liegt ein genehmigter Vorbescheid vor. Bis zum Baubeginn wird es aber noch einige Zeit dauern.“ Weitere Verhandlungen, unter ande-

rem über die Finanzierung der Turnhalle, stehen an. Zwei Jahre soll der Bau der Halle etwa dauern, danach wird sie neben dem TSV 1860 München auch den umliegenden Schulen zur Nutzung zur Verfügung stehen.

Auf der **Hans-Mielich-Straße** sorgen Falschparker für Ärger bei den Fußgängern. „Die Autofahrer parken selbst dann auf dem Gehweg, wenn Parkplätze frei sind“, erzählt Weisenburger. Besonders für ältere Menschen, Personen im Rollstuhl oder Eltern mit Kinderwagen ein großes Ärgernis. Über Maßnahmen soll 2022 beraten werden. Mögliche Vorkehrungen wären das Pflanzen von Bäumen oder das Aufstellen von Blumenkübeln und Pollern.

Untergiesing hat viel zu bieten. Was genau, will Willibald Karl mit dem **Buch „Untergiesing – am Wasser gebaut“** (Projektteil) zeigen, das 2022 erscheinen soll. Das vor 100 Jahren entstandene „neue Untergiesing“ als Stadtviertel mit seinen Ortsteilen Lohe, Birkenleiten und Birkenau sei laut Karl in früheren Publikationen zu kurz gekommen.



Falschparker sind ein großes Ärgernis in Giesing, etwa an der Hans-Mielich-Straße. FOTO: MARKUS GÖTZFRIED